

Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 5 (1997)
Heft: 4

Vorwort: Liebe Leserin, lieber Leser
Autor: Meili-Schibli, Bruno

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Etwa ein Viertel der Bevölkerung ist bereit, einen Teil ihrer Zeit für Tätigkeiten einzusetzen, die der Gemeinschaft dienen. Tendenz entgegen dem landläufigen Eindruck eher steigend.

Während der zeitliche Umfang bei Männern und Frauen etwa gleich gross ist, sind die Inhalte der jeweiligen Tätigkeiten sehr verschieden. Männer trifft man in Vereinen politischer, wirtschaftlicher oder sportlicher Natur, allenfalls noch als Präsidenten von sozialen Einrichtungen. Auch sind sie vertreten, wenn es um logistische Dinge geht wie Kochen, Transportieren und so weiter. Beim Pflegen und Betreuen, also bei wenig wahrnehmbaren Tätigkeiten, wo Ruhm und Ehre klein geschrieben werden, wo es leise zu und her geht wie beim Leid und Elend, das zu lindern ist, da sind kaum Männer zu finden.



Das ist alles gut bekannt, und man sucht auch hier, wie in Politik, Wirtschaft, Bildung und anderswo eine ausgeglichene Verteilung zu erreichen. Die 10. AHV-Revision hat da einen mutigen Anfang gemacht mit der Anerkennung pflegerischer und erzieherischer Tätigkeiten. In der elften Revision wird die weitere Entwicklung in diese Richtung sicher zu einem wichtigen Thema werden.

Mit viel Aufwand beteiligen sich eine Grossbank und andere renommierte Betriebe am Projekt «Seitenwechsel», in dem künftige Kaderleute während einer Woche eine Art «Schnupperlehre» in einer sozialen Einrichtung absolvieren. Offenbar hat man also erkannt, dass die Arbeit im Sozialbereich zu Qualifikationen führt, die auch in Banken und in ähnlichen Dienstleistungsbetrieben gefragt sind. Aus dieser Erkenntnis heraus müssten allerdings noch etwas konsequenter Schlüsse gezogen werden, wenn das ganze denn auch greifen soll.

So umstritten Quotenregelungen sein mögen – sie haben ihre Wirkung in Erwerbsleben und Politik gezeigt. Warum sollte ein ähnliches Konzept im Bereich der Freiwilligenarbeit nicht auch durchsetzbar sein? Angesprochen wären in einem ersten Schritt die grössten Organisationen, die den Freiwilligen ihren institutionellen Rahmen anbieten. Diese sollten sich entschliessen können, wenigstens bescheidene zehn Prozent Männer für die freiwillige Mitarbeit zu motivieren. Parallel dazu müssten Grossbetriebe bereit sein mitzuhelfen, ebendiese «Zehn-Prozent-Männer-Quote» zu realisieren. Die Männer wären dann endlich und endgültig auch dort keine Exoten mehr, wo still und leise gelitten und entsprechend unspektakulär freiwillig Hilfe geleistet wird.

Bruno Meili-Schibli
Geschäftsführer
Pro Senectute Kanton Zürich

Inhalt

THEMA

Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen. Vorwärts oder zurück? **4**

Pro Senectute Kanton Zürich. Auf dem Weg ins nächste Jahrtausend **8**

Wann ist man alt? **11**

BLICKPUNKT

Gut zu Fuss – dank Fusspflegedienst **12**

DIENSTLEISTUNG

Neu: Pro Senectute-Reinigungsdienst im ganzen Kanton **16**

Pilotprojekt Umzugshilfe. Eine neue Dienstleistung von Pro Senectute Kanton Zürich im Bezirk Dietikon **17**

Feier in der Geburtsstadt von Pro Senectute **18**

Podium für Altersfragen. Über 50 und ohne sinnvolle Beschäftigung – was tun? **20**

Kolumne: Linas Vermächtnis **24**

Sportliches Säuliamt **26**

Experiment «Theaterprojekt». Alltag – das Spannendste der Welt **28**

Video über Altersarbeit im Ehrenamt. «Das isch e gueti Sach» **32**

Internationaler Tag der Freiwilligenarbeit am 5. Dezember 1997. **34**

REGIONEN **36**

ANGEBOTE

Alter + Sport **38**

Schulungsangebote für Spitex-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter **40**

Leserbriefe **41**

Für Sie gelesen **43**

Kreuzworträtsel **44**